

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 35=55 (1889)

Heft: 20

Rubrik: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu ihnen stossen. Die so kombinierte Armee hat unter Oberbefehl des Generals Miribel den Vormarsch anzutreten und gegen einen markirten Feind Gefechtsübungen vorzunehmen.

Die Umgebung von Bar-le-Duc soll, nach der „France militaire“ vom 14. bis 18. September das Operationsfeld des VI. Armeekorps sein.

Frankreich. (Die transportablen Panzerthürme von Schumann) haben in Frankreich mehr Aufsehen erregt, als wohl in Deutschland und auch bei uns. Diese Thürme scheinen geeignet, wesentlich eine Stellung, einen Höhenzug, einen Pass, einen Flussübergang u. s. w. zu verstärken. Einige schlechte Witze der „France militaire“ werden die neue Konstruktion der Gruson'schen Fabrik nicht beseitigen, wenn die Panzerthürme wirklich im Stande sind, gegen die Wirkung der Feldgeschütze genügenden Schutz zu gewähren. Dies müssen aber praktische Versuche darthun.

Frankreich. (Eine Fechtzeitschrift) unter der Leitung des Herrn Emile André ist gegründet worden. Dieselbe trägt den Namen „L'Escrime française“. Sie soll alle Monate 2 mal erscheinen. Preis einzelner Nummern 60 Cts., Abonnement per Semester 8 Fr., jährlich 16 Fr. Das Bureau und die Administration befinden sich in Paris, 12, rue de la Grange-Batelière. Die neue Zeitschrift scheint sehr geeignet, das Interesse für die edle Kunst des Fechtens zu beleben.

Grossbritannien. (Ueber die diesjährigen Uebungen der Londoner Freiwilligen) wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: „Seit Jahren benutzen die Londoner Freiwilligen die Osterfeiertage dazu, um ein bisschen Krieg zu spielen; in den letzten zwei oder drei Jahren marschirten so ziemlich alle Korps, 10,000 bis 20,000 Mann stark, an einen Ort und im Verein mit ein paar Tausend Regulären wurden in grösserem Massstabe Scheingefechte ausgeführt, bei welchen es allerdings oft etwas bunt und unmilitärisch zuzugehen pflegte. So grosse Massen Bürgersoldaten, die vom Brigadedrill kaum eine Ahnung haben, lassen sich nur mit der grössten Schwierigkeit handhaben, und heuer haben die Militärbehörden, welche seit dem vorigen Jahre bekanntlich die Freiwilligen unter ihrer Leitung haben, den weisen Entschluss gefasst, von grossartigen Manövern gänzlich abzusehen. So ist es gekommen, dass diese Ostern die Londoner Freiwilligen ihrem militärischen Instinkt in verschiedenen — Seebädern fröhnen konnten. Nur die strammen „London Scots“ überwandten die Sehnsucht, die das Herz jedes Bürgersoldaten ergreift, sobald die liebe Ostersonne scheint, nämlich mit Sack und Pack nach dem Seebad auszuwandern und sie bezogen echt militärische Quartiere in Aldershot und drillten, manövrirten, schossen, marschirten zum grossen Gaudium der in den Kasernen befindlichen Regulären. Eine andere Truppe der Londoner Freiwilligen hatte Portsmouth zum Reiseziel erkoren. Diese Stadt ist, genau genommen, kein Seebad, doch finden alljährlich am Ostermontag auf dem Exerzierplatz Pferderennen statt, zu denen die Freiwilligen in Uniform gratis Zutritt haben, so dass sich ein mehrtägiger Aufenthalt dort schon lohnt. Auch sind in den Forts, wo die Bürgersoldaten logirten, die Quartiere so übel nicht, und dann ist ja Portsmouth auch eine krenzfidele Stadt mit hübschen Mädels die Menge. Die Freiwilligen wurden natürlich vor ihrem Rückmarsch von dem Kommandanten der Festung, Sir George Willis, gemustert, und dieser Herr komplimentirte die Offiziere für das stramme Aussehen und die militärische Präzision der Truppen, ohne auch nur einen Mundwinkel zu verziehen, und der herrliche Feldtag war zu Ende. In Eastbourne manövrirten etliche Korps der Londoner Freiwilligen im Verein mit den Bürgersoldaten aus Sussex: diese beiden Korps hatten es darauf abgesehen, möglichst viel Lärm zu machen und möglichst viel Pulver zu verknallen. Dazu hatten sie auch einige Kanonen mitgeschleppt. Das stellten sie folgendermassen an. Hinter Eastbourne sind Höhenzüge, die in zwei steil abfallende Hügel auslaufen. Man theilte die Truppen in zwei beinahe gleichstarke Abtheilungen, eine kommandirte Oberst Villiers,

die andere Oberst Haddan. Die beiden Detachements wurden so schneidig gehandhabt, dass sie fast zur gleichen Zeit jedes auf einem der genannten Hügel eintrafen, hübsch in Schussweite, und dort fingen sie an auf einander loszupuffen, dass es eine wahre Freude war; manchem patriotischen Zuschauer — und die waren zu Zehntausenden herbeigeeilt — liefen vor Rührung über den Todesmuth der Bürgersoldaten Thränen die Backen herab. Zweihundertfünfzigtausend Schüsse wurden abgefeuert; im echten Kriege wäre auf den beiden Hügeln kein lebendiges Wesen mehr zu treffen gewesen, aber als der Rauch sich verzogen hatte, war der Jubel gross, dass noch alle im Lande der Lebendigen waren, und im nächsten Wirthshaus wurde der Friede mit zahllosen Flaschen Champagner besiegelt. — Das Seebad Brighton und Umgegend wurde durch das Geniekorps, etliche 600 Mann stark, unsicher gemacht. Auch diese tapferen Vaterlandsvertheidiger hatten eine Musikbande und mehrere Kanonen im Schweisse ihres Angesichts mitgeschleppt, doch war der Lärm nicht sehr gross. Immerhin gelang es den Helden, einem armen Artilleristen einen Arm abzuschliessen — ein Ergebniss, auf welches sie nicht einmal sonderlich stolz zu sein schienen. In Dover belustigte sich ein anderes Geniekorps damit, den Hügel, auf welchem die Festung erbaut ist, hinauf zu klettern, und nannte das „Sturmlaufen“. Bei Sheerness wurde von den Artilleristen mit grossen Geschützen fürchterlicher Lärm verursacht und auch das Korps der Zyklisten lag dem edeln Kriegssport ob; ein paar Hundert Zwei- und Dreiräder nahmen an einer in Hampshire gelieferten Schlacht Theil, und überhaupt lässt sich aus den ausführlichen Berichten, mit denen die Blätter ihre Spalten füllen, ersehen, dass die Freiwilligen sich wieder einmal einige recht fidele kriegerische Picknicks geleistet haben.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

51. Müller-Bohn, Hermann, Graf Moltke. Ein Bild seines Lebens und seiner Zeit. Mit zahlreichen Illustrationen von ersten deutschen Künstlern. Lieferung 1. 8° geh. Berlin 1889. Verlag von Paul Kittel. Vollständig in 12 Lieferungen à 70 Cts.
52. Schlachten-Atlas des neunzehnten Jahrhunderts. Zeitraum 1820 bis zur Gegenwart. Lieferung 20 bis 23. Folioformat.
Feldzug 1859 in Italien.
VI. Die Schlacht bei Solferino am 24. Juni. Plan und zwei Skizzen, A und B, nebst Text.
Der Krieg im Jahre 1866 in Oesterreich, Deutschland und Italien.
IX. Die Gefechte bei Tobitschau und Rokenitz am 15. Juli. Plan mit Skizze, nebst Text.
Nordamerikanischer Bürgerkrieg 1861/65.
VIII. Die Schlacht am Antietam am 17. September 1862. Plan mit zwei Skizzen, nebst Text.
Der Krieg im Jahre 1866 in Oesterreich, Deutschland und Italien.
X. Das Treffen bei Blumenau am 22. Juli. Plan mit Text.
III. Der Feldzug in Westdeutschland im Juni und Juli. I. Vom Beginn bis Mitte Juli. Zwei Skizzen und ein Plan (Gefecht bei Aschaffenburg), nebst Text.
Orientkrieg 1853/56.
II. Die Schlacht an der Alma am 20. September 1854. Plan mit Skizze, nebst Text.
IV. Das Treffen bei Balaklawa am 25. Oktober 1854. Plan mit Skizze, nebst Text.
V. Die Schlacht bei Inkerman am 5. November 1854. Plan mit Skizze, nebst Text.
Iglau 1889. Verlag von Paul Bäuerle. Preis für Subskribenten à Lieferung Fr. 3. 50, für Nichtsubskribenten das Doppelte.

Offiziers-Mützen.

Das feinste, eleganteste und billigste in Offiziers-Mützen liefert
Ed. Nägeli, Rennweg 34, Zürich.